

Saale-Beitung.

Lebensmiltelzähler Jahrgang.

Anzeigen werden die 6 gepaltene...

Ercheint täglich pmoal...

Schriftleitung und Haupt-Geschäfts...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich...

Nr. 315.

Halle, Mittwoch, den 9. Juli

1913.

Und abermals die Fremdenlegion...

Das maskierte Dementi.

Das französische Kriegsministerium dementiert die von deutschen Vätern mitgeteilte Hinrichtung eines 17jährigen deutschen Fremdenlegionärs...

Wir wollen durchaus nicht behaupten, daß das Dementi des französischen Kriegsministeriums bewußt un wahr sei. Es scheint aber, wie so viele Dementis, die Wahrheit nur maskieren zu wollen...

Und nicht nur so ungläublich junge, auch halb lahme, halb blinde, mit allen Krankheits befallene Personen treiben sich in der Fremdenlegion herum...

und was der hundertfachen Gefahren mehr sind, glücklicherweise glücklich überleben ist und seine Lust verspürt...

So darf es aber nicht weiter gehen. Die Angehörigen fremder Nationen sind nicht dazu da, zur Ehre Frankreichs auf den Sträflingsfeldern zu sterben...

E. v. N. . . . .

Die Türkei regt sich.

Die bulgarische Regierung hat, wie der "Matin" erklärt, sämtliche bulgarische Gebieten im Auslande drücklich ermahnt, die Aufrichtigkeit der Großmächte auf die Haltung der Türkei zu lenken...

Die türkische Infanterie-Armee soll fest entschlossen sein, gegen Bulgarien zu marschieren und den Bulgaren Adrianopel wieder zu entreißen.

Tatsache sei, daß der Großvezir in Unterredungen mit verschiedenen Diplomaten erklärt habe, die Türkei wünsche zwar, neutral zu bleiben, würde aber wahrheitsgemäß ihre Neutralität nicht wahren können...

Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist der türkische Generalissimus Nispetzade nach längerer Unterredung mit dem Großvezir nach Istanbul abgereist...

In Sofia folgt man übrigens auch den Operationen des Generals Zwanow

mit einiger Beklemmung. Allerdings hofft man, daß es dem General Zwanow, der entgegen allen anders lautenden Meldungen nur über 35 000 Gewehre verfügt, schließlich doch noch gelingen werde, die griechische Offensive so lange aufzuhalten, bis die Entscheidung im Zentrum bei Aeschy gefallen ist...

Das amtliche serbische Pressebureau in Belgrad erhielt inzwischen die amtlichen Details über den Kampf bei der

Wiedereinnahme von Kriolac durch die serbischen Truppen.

Der Angriff fand am 6. Juli von Islam-Tschiffit aus bis zum Bahnhof von Kriolac statt und zog sich über die Höhe 213 hinüber. Er begann mittags mit einem energischen Vorstoß, um 5 Uhr nachmittags war der Feind, der drei Bataillone stark war, zertrümmert und über die Wardarbrücke geworfen...

Zum griechischen Siege bei Kilitshi wurde von der griechischen Gesandtschaft in Berlin dem "B. Z.-W." das nachstehende, Dienstag mittag eingetroffene Telegramm zur Verfügung gestellt:

Nach der dreitägigen Schlacht von Kilitshi verfolgte die unerhörliche griechische Armee den Feind ohne Zeitverlust. Gestern, am 7. d. W., hat der rechte Flügel nach stürmischen Kämpfen die Bulgaren weit über den Strömungsfluß zurückgeschlagen. Die Bulgaren prengten die großen Brücken bei Orliato und Komariani und fliehen gegen Serres, wohin sie unser rechter Flügel verfolgt. Die Schlacht hat den ganzen Tag gedauert, da der Feind sehr

starke Stellungen innehatte, die er sehr tapfer verteidigte. Außerdem bekam er Hilfe von zwei Divisionen. Unsere Kavallerie hat den Feind verfolgt und in große Unordnung gebracht. Viele Gefangene machten wir und erbeuteten Gewehre, Geschütze (12 Kanonen) und Proviant. Unser linker Flügel nahm nach zehnstündigem Kampf Doiran ein und verfolgte die Bulgaren am Doiransee entlang nach Strumitza hinauf. Das treffliche Feuer der Artillerie und der mutige Bajonettkampf zwangen die Bulgaren, die starken Verhängerungen bei Doiran aufzugeben. Ihre Verluste sind groß, was aus der Zahl der Toten zu ersehen ist.

Die Bulgaren haben also bei Kilitshi eine empfindliche Niederlage erlitten, daher trifft es sie doppelt schwer, daß gerade jetzt General Jitschew, der Chef des bulgarischen Generalstabes, nicht unbedenklich an einem Nierenleiden erkrankt ist. Mit seiner Vertretung ist Oberst Keresow beauftragt worden. General Jitschew wird sich demnächst zur Kur nach Karlsbad begeben.

Zm Moment herrscht wohl eine

Kampfpause.

Nach den lebhaften Kämpfen der ersten Kriegswoche ist sie mit einer gewissen Selbstverständlichkeit eingetreten, wird aber hier und da zu Ausstreunungen benutzt, die leicht die Wirkung haben könnten, die Schwierigkeiten der Lage zu erhöhen. Von den Gerichten, der "Rufland" mit partiellen Mobilmachungen vorgehen wollen, ist man wohl ohne weiteres sagen, daß sie sensationelle Wachsenheiten sind. Sowohl die russische als auch die österreichisch-ungarische Regierung sind sich bewußt, daß bei der augenblicklichen Lage jede militärische Maßregel eine immense Feuerungsgang Europas zur Folge haben müßte, und sie werden sich daher solcher Maßregeln fern zu enthalten, so lange sie nicht durch außergewöhnliche Ereignisse notwendig gemacht werden. Es wird in maßgebenden Kreisen von Berlin zugegeben, daß die Eskalation des neuen Balkanbrandes unter Umständen noch größere Schwierigkeiten machen kann, als es beim Kampf des Balkanbundes gegen die Türkei der Fall war. Aber es liegen nicht die mindesten Anzeichen vor, als könnte irgendeine der Großmächte sich von dem schon so oft betonten festen Entschluß abbringen lassen, sich auf keinen Fall und unter gar keiner Bedingung in die Balkanwirren hineinzugehen zu lassen. Der beste Beweis dafür, wie ruhig die Lage aufgefahrt wird, liegt in dem unmittelbar bevorstehenden Austritt der Nordlandreise durch den Kaiser, zu dessen Gefolge diesmal auch der Chef des Großen Generalstabes Graf Moltke gehört.

Deutsches Reich.

Zeppelins 75. Geburtstag.

Im Anschluß an das Festmahf fand in Friedrichshafen am Montagabend im "Kurgartenhotel" ein Festbankett statt, an dem die Mitglieder der Familie des Grafen, und die Beamten und Arbeiter der Luftschiffwerft teilnahmen. Auch zahlreiche Gäste von außerhalb waren erschienen, darunter eine Abordnung des Manenregiments Nr. 19 in Ulm, a la suite dessen der Graf steht, Vertreter der staatlichen und kaiserlichen Behörden, hervorragende Vertreter der Luftschiffahrt, darunter des Deutschen Luftfahrerverbandes, des Deutschen Luftflottenvereins, der Delag, der Tochtergesellschaften des Luftschiffbaues und der Technischen Hochschule in Stuttgart. Bei dem Bankett wurde mitgeteilt, daß die Luftschiffbau-Gesellschaft zugunsten ihrer Angehörigen und Arbeiter eine Stiftung von 10 000 Mark gemacht habe. Die Stadt Friedrichshafen hat beschlossen, zur Feier des Tages ein Zeppelinmuseum zu begründen. Der Vorsitzende des Arbeiterauschusses der Luftschiffwerft, Reichardt, rühmte die Sozialpolitik, die Graf Zeppelin seinen Arbeitern gegenüber betätigt habe und überreichte dem Grafen das Aluminiummodell eines Luftschiffes. Generalleutnant v. d. Goltz brachte den Dank der Gäste zum Ausdruck, Geheimrat Albert den der Reichsbehörden. Er gedachte der Worte des Kaisers, der den Grafen Zeppelin den "größten Mann des 20. Jahrhunderts" genannt habe, der sich heute der Mitarbeit ganz Deutschland, vor allem aber der Liebe des deutschen Volkes und der Bemüderung des Auslandes erfreue. Der Redner teilte mit, daß Graf Zeppelin ausliden lassen will, wenn das Vaterland in Gefahr sei. Dies beweihe die Hingabe des Grafen an das Vaterland, aber auch seine Kraft. Graf Zeppelin dankte und erinnerte an die Zurückweisung, die ihm in erster Zeit an den maßgebenden Stellen zuteil worden sei, aber auch an die Erfolge, die er besonders dem Staatssekretär v. Tirpitz, dem Kriegsminister v. Einem und dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg verdanke. Dieser habe ein solches Telegramm gerichtet: "Gute Erzellenz bitte ich zur Bekräftigung des 75. Lebensjahres meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Nach langen Jahren mühseliger Arbeit bleibt nunmehr in der Zeit anwachsenden Luftflotte der glänzende Erfolg Ihres auf die Erstfliegung der Luft für den menschlichen Verkehr gerichteten Denkens und Strebens. Möge das Geschick, das Ihnen nach harten Kämpfen das stolze Glück des freien Fluges gegönnt hat, Sie in tüchtiger Kraft und Schaffensfreude dem Vaterlande noch lange erhalten."

Bis um 2 Uhr nachts blieb Graf Zeppelin im Kreise seiner Gäste. Es wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen,



und der Graf selbst stimmte dabei mit lauter Stimme das Beden an: „Breitend mit viel schönen Reden.“

Dienstag vormittag gegen 11 Uhr versammelten sich die Gäste des Luftschiffhauses und des Grafen Zeppelin auf der Luftschiffwerft, um dem ersten Ausfluge des neuen Luftschiffes „S. 30“, das künftig den Namen „S. 5“ erhalten soll, beizuwohnen. Auch Graf Zeppelin und vier Tochter Gräfin Brandenb.-Zeppelin und deren Gemahl waren erschienen. Die beiden letzteren nahmen im Luftschiff Platz. Graf Zeppelin betrug mit dem Direktor Dürr die vordere Gondel. Gegen 11 Uhr wurde das Luftschiff aus der Halle gebracht und itzig kurz nach 11 Uhr unter den Klängen des Liebes-„Deutschlandland, Deutschland über alles“ und unter fröhlichem Jubel der Zuschauer auf. Nach einer halbtägigen Fahrt landete das Luftschiff zurück und wurde wieder in die Halle gebracht.

### Die Abänderung der Barzeitei in der Angehörigenversicherung.

Nach dem Versicherungsgebot für Angehörige kann die Reichsversicherungsanstalt in den ersten drei Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also in den Jahren 1913 bis 1915, auch einzelnen Angehörigen nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung gestatten, die Barzeitei zum Bezug der Leistungen des Gesetzes durch Eingahlung der entsprechenden Prämienrente abzuführen.

Die Grundätze für die Berechnung der Prämienrente bestimmt der Bundesrat. Die Barzeitei dauert beim Ausbleib für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate, für weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate, bei den Hinterbliebenenrenten 120 Beitragsmonate. Der Bundesrat hat vor dem Inkrafttreten des Gesetzes die Grundätze für die Berechnung der Prämienrente aufgestellt und bestimmt, daß die Abführung der Barzeitei nur für volle Jahre und höchstens für diejenige Gehaltsklasse beantragt werden kann, welcher der Antragsteller zur Zeit des Eintritts in die Versicherung angehört. Für die Berechnung der Prämienrente ist das Alter des Versicherten maßgebend, das er demjenigen Geburtsjahre vollenbart, welcher dem Zeitpunkt des Beginnes der Versicherung folgt.

Von dieser Möglichkeit, die Barzeitei abzuführen, scheidet nun von den Versicherten in ziemlich ausgedehntem Maße Gebrauch gemacht zu werden. Denn bis zum 1. Juli d. J., also innerhalb der ersten 6 Monate seit dem Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes, sind bereits mehr als 300 000 Mtl. als Prämienrente von der Reichsversicherungsanstalt eingezogen.

### Die Abänderung der Militärärzter.

Die Militärärzter werden durch die neue Wehrvorlage finanziell bedeutend besser gestellt als früher. Die Militärärzterverwaltung hofft, daß der Umbruch der Militärärzter zu Zivilstellen durch die neue Regelung nachläßt und die Militärärzter nach Auszahlung der neuen Geldauszahlung sich anderen bürgerlichen Berufen zuwenden, bis auch als Rentengutsbesitzer der Handwerker auf dem platten Lande oder in Landhäusern ansiedeln und dadurch der Landwirtschaft entgegenzuarbeiten werden kann. Die Zivilbesoldungen sind angewiesen, sich solcher Militärärzter recht anzunehmen.

Die Unterbringung von Militärärztern in Zivilstellen wird von Jahr zu Jahr schwieriger; sie wird sich nach Einstellung von 15 000 neuen Unteroffizieren später noch schwieriger gestalten. Es ist deshalb empfehlenswert, daß die Militärärzter recht bald von der neuen Regelung, wie sie die Wehrvorlage vorsieht, Gebrauch machen. Auf Grund dieser Regelung erhalten sie beim Verzicht auf Zivilversorgung nach 12 Jahren eine Summe von 4500 Mtl. (1500 Mtl. Dienstprämie und 3000 Mtl. Abfindung). Bisher betrug diese Summe nur 2500 Mtl. Wenn die Frau über etwas Geld verfügt und für landliche Verhältnisse paßt, ist den Militärärztern dieser Weg zu empfehlen. Die Barzeitei bei der Zivilversorgung dauert jetzt oft Jahre, und bei der Anstellung sind die Gehälter nicht groß. Mit einem Kapital von 4500 Mtl. kann ein 30-32jähriger Mann im allgemeinen gut weiter leben und sich bald selbständig machen. Dazu kommt, daß Provinzial- und Kommunalbehörden beizubehalten sind, diese ehemaligen Militärärzter nach Möglichkeit zu unterstützen und ihnen Lieferungen zu überbringen.

### Ein neues Signalband.

Mit dessen Einführung alle farbigen Signale in Postfall kommen würden, wird seit einiger Zeit auf den Stationen Tempelhof und Mariendorf im Betriebe erprobt. Es ist ein von der Regierung- und Postamt Berlin konzipiertes Signalband, das die üblichen drei Signalbänder „Freie Fahrt“, „Halt“ und „Langsam fahren“ durch Lenktrahen bzw. wägerechte oder schräge Stellung des Signalarmes zeigt. Der Lenktrahen besteht nicht aus einem Flügel oder Balken, sondern aus einem schmalen, 2,8 Meter langen Parabolspiegel, der in der Mitte um eine im Mittel befestigte Welle drehbar ist. Ein Doppelstrahlzug mit Stellhebel bringt den Signalarm in der üblichen Weise in Bewegung. Die Stellung des Spiegels wird auch von hinten durch einen kleinen Parabolspiegel, der auf dem Rücken des großen Spiegels sitzt, sichtbar gemacht. Die Spiegel werden lothrecht beleuchtet, daß der helle Signalarm aus viel größeren Entfernungen unterchieden werden kann, als dies bei den heutigen grünen und roten Laternen der Fall ist. Bei Tage fällt die Beleuchtung des Signalfügels fort. Die Reinigung des mit Aluminium-Bronze angefertigten Spiegels geschieht durch einen Wasserstrahl aus, die Lampen können bei Gasbeleuchtung von unten aus gepulst und bedient werden; bei Gasbeleuchtung müssen sich die Betriebsstoffe auf rund 20 Hgr. pro Tag. Die Herstellungskosten des Signals sind verhältnismäßig gering.

Das Kauldoff-System hat sich dem „Hörten-Courier“ zufolge bei Tage, wie bei Nacht und Nebel gut bewährt; es dürften daher bald umfangreichere Versuche angestellt werden.

### Erweiterung des Frauenerwerbs.

Der Bundesrat hat auf Antrag der sächsischen Regierung einen für die Frage des Frauenerwerbs wichtigen Beschluß gefaßt.

Durch die Prüfungsordnung von Tierärzten vom Jahre 1902, die im Dezember vorigen Jahres eine Umgestaltung erfahren hat, wurde für das tierärztliche Studium der Besitz des Reifezeugnisses eines humanistischen oder Realgymnasiums oder einer Oberrealschule als Vorbedingung vorgeschrieben. Am 2. Dezember d. J. hat der Bundesrat entschieden, daß die Reifezeugnisse von Studienanstalten als gleichberechtigt gelten sollen mit denen der höheren Schulen in Bezug auf die Prüfungen der Ärzte und Zahnärzte und

Nahrungsmittelchemiker. Dagegen wurde bestimmt, daß die Zeugnisse der Reife für die zweitoberste Klasse der Studienanstalten als ausreichender Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung für Apotheker gelten sollen. Damit war den Schülern der Studienanstalten der ärztliche und zahnärztliche Beruf, der des Nahrungsmittelchemikers und der Apothekerberuf erschlossen. Die sächsische Regierung beantragte in diesem Frühjahr eine abermalige Erweiterung dieser Berechtigungen der höheren Mädchenschulen, u. a. in Bezug auf das tierärztliche Studium. Der Bundesrat hat diesem Antrag zugestimmt und beschlossen, daß die Überprüfung der Studienanstalt im Sinne der tierärztlichen Prüfungsordnung als ausreichender Nachweis der Vorbildung gelten soll.

Die grundsätzlichen Bedenken, die früher dagegen bestanden, daß Frauen den tierärztlichen Beruf ausüben würden, sind also im wesentlichen aufgehoben worden. In erster Linie wird für Frauen die Ausbildung und die Kontrolle der Fleischbeschau in Frage kommen, aber auch gewisse Spezialgebiete der tierärztlichen Praxis, z. B. für Sanitäter, Gefäß usw.

### Die Lohnpfindungsregeln.

Das Reichsgericht hat Verfügungen, die darauf abzielen, den Gläubigern die Spanndrucknahme des Betrages von 1500 Mtl. übersteigenden Gehaltes zu entziehen, wiederholt anerkannt. Hierzu schreibt uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V.“:

„Gestift ist die Sicherstellung der Familie die vornehmste Aufgabe des Schuldners, andererseits kann nicht bestritten werden, daß es unabweisbare Pflicht und Schuldigkeit jedes Ehrenmannes ist, seinen Verpflichtungen Dritten gegenüber nach Möglichkeit nachzukommen. Die jetzige Grenze von 1500 Mtl. wird aber den berechtigten Interessen beider Seiten keineswegs gerecht und verführt direkt zu Umgehungen. Es wäre daher zu erwägen, ob es nicht richtiger wäre, die Unpfändbarkeitsgrenze bei den höheren Einkommen abzulösen und dann von dem darüber liegenden Teile des Einkommens je nach den sozialen Lebens- und Familienverhältnissen (besonders ob verheiratet oder nicht) bestimmte Prozentanteile für pfändbar zu erklären, so daß ähnlich wie bei einer richtig gestellten Einkommensteuer, die tatsächliche Leistungsfähigkeit zum Maßstab genommen werden würde.“

## Die Freunde der Saale-Zeitung

werden gebeten, auf ihren Reisen in Hotels und Restaurants überall zu nachdrücklich die „Saale-Zeitung“ zu verlangen.

### Die Dienstausszeichnungen.

Wie das Armeeverordnungsblatt meldet, hat der Kaiser angeordnet, daß künftig die Dienstausszeichnung erster Klasse als Kreuz von Kupfer, die zweite Klasse als Medaille von Bronze und die dritte Klasse als Medaille von Argentan hergestellt werden sollen. Die erste Klasse führt auf der Vorderseite im Mittelfeld die Krönkrone, auf der Rückseite die Zahl 15, die zweite Klasse hat auf der Vorderseite die Krönkrone mit der Umschrift „Treue Dienste bei der Fahne“, auf der Rückseite die Zahl 12; ebenso ist die dritte Klasse gehalten, nur mit der Zahl 9. Die Dienstausszeichnungen werden an der Ordensschnalle nach dem Kriegsdienst verliehen.

Die Landwehr-Dienstausszeichnung zweiter Klasse wird ebenfalls geändert. Sie ist künftig eine Medaille von Kupfer mit der Krönkrone und der Umschrift „Treue Dienste der Landwehr“ auf der Vorderseite und der Umschrift „Landwehr-Dienstausszeichnung 2. Klasse“. Sie wird am Formelbanden Band an der Ordensschnalle unmittelbar hinter der Dienstausszeichnung für den Dienst im aktiven Heer getragen.

Das Verzeichnis der „Broschnalle“ wird allgemein begrüßt werden, besonders auch von den Offizieren des Beurlaubtenstandes.

### Zur Bekleidung der Buchmacher.

Vor kurzem wurde ein Gesetzentwurf über die Bekleidung und Konfektionierung der Buchmacher in seinen Hauptbestimmungen veröffentlicht. Unter anderem sollte eine Herabsetzung der Totalabfertigung von 16% auf 12 Proz. vorgehen werden, und die Buchmacher, die sowohl auf der Vorbahn wie außerhalb von ihr Einsätze entgegennehmen können, sollten von dem einwirkenden Gesamtumsatz zunächst eine Steuer von 8 Proz. an das Reich zu leisten haben.

Wie ein offiziell befehligter Korrespondent schreibt, treffen die Mitteilungen über die Höhe dieser Fälle und sonstige Einzelheiten nicht zu, da der Entwurf keineswegs fertiggestellt ist und jetzt noch die Beratungen zwischen den beteiligten Kreisen schweben, in denen diese Fragen behandelt werden. Man hofft aber, daß dem Reichstage bei seinem Wiederkunftstritt ein derartiges Gesetz zugehen kann. Ganz allgemein läßt sich hier jetzt sagen, daß die Absicht besteht, einige zuverlässige Buchmacher zu konfessionieren, während gegen die übrigen um so härter eingeschritten werden soll. Um diese Maßnahme durchzuführen, werden besondere Bestimmungen notwendig werden.

Ueber die Wettbewerber, die in das Ausland gehen, sind übrigens recht übertriebene Vorstellungen verbreitet. Es hat man die in das Ausland gehende Gesamtsumme auf rund

200 Millionen Mark geschätzt. Die näheren Ermittlungen haben aber ergeben, daß diese Schätzung keineswegs zutrifft.

### Um das Mandat des Grafen Ranik.

Die nächste Reichstagswahl, der man mit berechtigten Erwartungen entgegensehen darf, ist die für den verstorbenen konfessionierten Grafen Ranik in dem ostpreussischen Wahlkreis Regant-Birkallen. Im Jahre 1912 legte dort Graf Ranik mit 10 032 Stimmen gegen 6216 nationalliberale und 2964 sozialdemokratische Stimmen. Man muß zugeben, daß diese Stimmenverhältnisse erschaffen lassen, den Konfessionierten den alten Sitz abzunehmen. Zutreffend heißt es darum in einem instruktiven Artikel der „Königsberger Zeitung“:

„Es mag das Grafen Ranik persönliche Verdienste, daß er auch im Reichstagssturm von 1912 noch einmal den Konfessionierten Entgegenstand mit ihm und Kraus beibringen konnte in die Parteihause, obwohl schon die Kraft tüchtig im frischen Wind geizt und geriffelt wurde. Diesmal hat die konfessionierte Partei keinen derartigen Leiter zu ihrer Verfügung. Soweit sie ihre Reihen müßert, ist ein zweiter Ranik nicht zu finden, ein Mann mit so viel wissenschaftlichen Arbeitsfleiß und mit so viel enger Bemühtheit, wirtschaftspolitische Maßnahmen seiner Partei auf volkswirtschaftliche Grundzüge zu stellen. Bei der Reichstagswahl in Regant-Birkallen wird sich der Zweifelspaß offenbaren müssen zwischen den wirklichen Stimmungen der Wählerchaft, die beim Reichstagswahlrecht sich äußern können, und zwischen dem künstlich aufrecht erhaltenen politischen Machtverteilungsverhältnissen, deren sich die Konfessionierten bei der Landtagswahl so stolz rühmten. Es handelt sich nicht um Gemeinvermutungen der fortgeschrittenen Volkspartei dort; der Nationalismus wird voraussichtlich guten Erfolg und hoffen in Angriff nehmen. Wir wünschen ihm guten Erfolg und hoffen und sagen voraus, daß dort an der äußersten Dignität des Reiches wieder ein Zeichen der Zeit aufleuchten wird, den rückständigen und rückfälligen Richtungen zum Leidwesen, dem Liberalismus im ganzen Reich zur Freude.“

### Der „Landesverräter“ Rudowitsch.

Der wegen Raubhandlung in Paris verhaftete Deutsche, dessen Papiere auf den Namen Paul Rudowitsch lauteten, wurde in das Register des Kantonsamtes, wo er sich befindet, als Abraham Kischlein, 21 Jahre alt, Industriearbeiter, eingetragen. Die mit der Prüfung der Pläne beauftragten Offiziere des Kriegsministeriums machten der Polizeiverwaltung die Mitteilung, daß den vermeintlichen Geheimplänen kein Wert beizumessen sei. Man wird sie dem Rudowitsch alias Abraham Kischlein zurückerstatten und diesen zwangsweise über die Grenze befördern.

### Hof- und Personalmeldungen.

#### Die Kaiserreise auf dem „Imperator“.

Auf dem festlich besetzten Kielen dampfer „Imperator“, der neben dem Begleitkreuzer „Strauß“ auf der Altenbrück-Rede liegt, ist heute morgen das Gefolge des Kaisers angekommen.

Der Kaiser selbst begab sich vormittags 10 Uhr, begleitet vom Generaldirektor Ballin, auf dem Dampfer „Cobra“ von Brunsbüttel nach dem „Imperator“. Um 1 Uhr 20 Minuten verließ der „Imperator“ die Redde von Altenbrück und passierte um 1/2 Uhr die „Alte Liebe“. Die Zufahrtsmenge begrüßte das Kaiserpaar, das in nächster Nähe passierte, mit brausem Hurra. Der „Imperator“ hatte seine Flaggen angezogen; nur am Achtermast flatterte noch die Kaiserflanke. Dem „Imperator“ folgte der Kreuzer „Eggenstein“ mit dem Admiral des 1. Geschwaders an der Spitze. Die Kaiserliche Grimeschiffen fuhr ein Kaiserpaar von 33 Schiffen. Die Rückkehr des „Imperator“ erfolgt morgen früh gegen 4 Uhr.

Am der Hochzeit des Erbprinzen Manuel von Portugal mit der Prinzessin Luigia Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen, die am 5. September in Sigmaringen stattfinden wird, der Kaiser sich durch den Prinzen Eitel Friedrich vertreten lassen. Die portugiesischen Konstanten hatten die Absicht, sich bei dieser Hochzeit durch eine Deputation vertreten zu lassen. Inzwischen wurde diese Absicht mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Prinzen Eitel Friedrich aufgehoben. Es werden zwar dieselben sechs Vertreter des Großherzogs von Portugal in Sigmaringen anwesend sein, jedoch nicht offiziell als Deputation der Konstanten Portugals, sondern nur als Vertreter des mit dem Erbprinzen Manuel befreundeten Adelsgeschlechtes von Vortugal.

Der neuerwählte Kriegsminister Generalleutnant von Kaffenbach ist in Berlin eingetroffen und wurde bereits kurze Zeit im Ministerium. Die Vorstellung der Offiziere und Beamten seines Ressorts wird in den nächsten Tagen erfolgen.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Ausführungsbestimmungen zu den neuen Finanzgesetzen werden vom Reichsfinanzamt ausgearbeitet. Diese Arbeit ist in vollem Gange. Die Vorlagen werden dem Bundesrat nach der Wiederabnahme seiner Arbeiten zugehen.

Im Kampfe zwischen Versten und Krankenfallen, der eben im Mittelpunkt der Beratungen in Eberfeld stand, ist eine Verständigung zu erzielen. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, haben die Kassensätze der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau, der größten Schließens, ihre Kündigung am 30. Juni für den 31. Dezember dieses Jahres ausgesprochen. Bei den meisten anderen Krankenkassen soll die Kündigung am 30. Sept. erfolgen.

Der Großhändlerkongress Berlin-Stettin soll im September dieses Jahres eröffnet werden. Die „Reparatur“ der unüblichen Konstanten bei Rheinbrosen erweist sich allerdings als recht schwierig. Der Kanal durchschneidet dort sogenannte Schwemmlandlagungen, auf die ein angrenzendes Döberländer drückt. Es ist also eine überaus schwierige Aufgabe, den Kanal gegen weitere Verengungen des Erdreiches zu schützen.

Emden als Hafen des Oberelbischen Beckens. Auf Grund des mit der preussischen Regierung abgeschlossenen Vertragens wegen Einbeziehung Emdens in den überelbischen Verkehr wird der Norddeutsche Lloyd am 2. Oktober einen regelmäßigen Dienst zwischen Emden und den bekannten Häfen Australiens mit dem Dampfer „Schlesien“ eröffnen. Der Dienst wird vierwöchentlich sein. Der Norddeutsche Lloyd errichtet in Emden eine eigene Agentur. Bis zu ihrer Eröffnung erfolgt die Erledigung aller auf den Emdener Verkehr des Norddeutschen Lloyds besitzlichen Angelegenheiten von Bremen aus.

Subsidiarität an Polen. Für 2 Millionen kaufte Cascaus von Coschyn in Kuscevo, Kreis Roffen, das 5000 Morzen große Gut „Wiossiedim“ im Kreis Lublino von dem Deutschen Reich. Die Preiszahl betrug 50 000 Mtl. Das 4000 Morgen große Gut Kuscevo kaufte für 2 1/2 Millionen v. Soltowski-Casca.

Deutsche Geschäfte in Norwegen.

Nach längeren Erprobungen hat Norwegen nach einer Mitteilung des „D. O. Bl.“ ein Gebirgsartilleriegerät der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik (Gerhardt) angenommen.

Die Sommerleibk in englischen Unterhause.

Die Sommerleibk wurde in London im Unterhause mit 352 gegen 243 Stimmen in dritter Lesung angenommen und geht jetzt wieder zum Oberhause, das die Bill wie früher ablehnen wird.

Die erste Session der 4. Duma.

Die erste Tagung der russischen Reichsduma geht am nächsten Dienstag zu Ende. Die letzten Tage können natürlich das Bild nicht mehr verändern, um so mehr, als in ihnen nur ganz unbedeutende Vorlagen, in der russischen Parlamentsprache „Babennudeln“ genannt, zur Beratung stehen.

Deutscher Bergarbeitertag.

(Unser. Nachr. verb.) S. & H. Wagen, S. Juli.

II. (Telegr. Bericht.)

Die Generalversammlung des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands befähigte sich in ihrer heutigen zweiten Sitzung mit den vom Hauptvorstand beantragten Satzungsänderungen.

Die Hauptänderungen betreffen die Beitrags erhöhungen und eine anderweitige Regelung der Beiträge. Die Vorstände des Vorstandes legen eine kassenschematische Einigung der Mitgliedsbeiträge bis zu 60 Pf. pro Woche vor.

Die Generalstatistik Generalrat (Gelsen-Grub) begründet in mehreren ausführlichen Vorträgen die Notwendigkeit des Vorstandes. Für den Gewerkeverein christlicher Bergarbeiter erweist sich die Notwendigkeit, eine Finanzreform vorzunehmen, aus einer ganzen Reihe von Gründen.

Provinzial-Nachrichten.

Melzen, 8. Juli. (Ausgabung.) Auf Anordnung der Bauernvereinskommission wurde die Weiche des von drei Wochen verstorbenen Wälders Maurers Andreas Wädel wieder ausgegraben.

Elsterdorf, 8. Juli. (Neuer durch Viehschlag.) Bei dem letzten Gemitter löhnt der Vieh hier in der Scheune und die Stallungen wurden ein Raub der Flammen.

n. Weienfels, 8. Juli. (Gefäßten) wurden dem hies. Architekt Frank am Sonntag in Leinzig auf dem Wege vom Kriftalbahnhof zum Bahnhofe oder im Zuge zwischen Leinzig und Weienfels die Briefkäse mit 12.000 Mark.

Wolfsdorf, 8. Juli. (Schulzenwahl) In der gestrigen Gemeindeversammlung wurde der Seiler Herr Wilhelm C s e auf 6 Jahre einstimmig wiedergewählt.

Rothenen, 8. Juli. (Aus Anlaß der Einweisung der hiesigen Klostertische) wurden deforciert: Rektor Prof. Dr. Schmidt mit dem Notar Adorsten 4. Klasse, Rentant Buch mit dem Kronrenten 4. Klasse, der Klosterdirektor Schulz und Maurermeister Feder mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen.

Wen der Antritt, 7. Juli. (Die Reichspreise) waren in vergangener Woche vielen Spannungen unterworfen und es fielen Weizenfrühen zu Beginn der Woche bis auf 20, dunkle bis 26 Mk., während in den letzten Tagen wiederum für erlere 20, für Schwarzfrühen 40 Mk. bezahlt wurden.

Wolfsdorf, 8. Juli. (Ein größerer Diebstahl von Spinnungs-Rundgeräth) wurde in einer der letzten Nächte bei Dehommerat Börsing hier verübt, indem die Diebe aus der ca. 100 Meter hohen Kaserne, die von der Stellung der nach unten gerichteten Spinnung abgesehen, abgesehen von fortbeweglichen, Es wurde ein Vollrund aus Selbsta gefertigt; dieser nahm die Spinn auf und verlor sie bis auf einige hundert Meter in das Getreide, wo zwei große Vagereile vorgefunden wurden und man genau sehen und annehmen konnte, daß die Diebe hier Draht gefesselt hatten.

Sondershausen, 7. Juli. (Ausstellungen für Kali-industrielle) Der Fürst hat gerührt, dem Bergwerksbesitzer Gerhard Rortz in Magdeburg, Vorsteher des Grubenverbandes der Gewerkschaft Güntersb. Schwarzb. und Seehausen, das Fürstliche Ehrenkreuz 2. Klasse; dem Bannier Friedrich 5. Krüger in Salberstadt, Mitglied des Grubenverbandes der Gewerkschaft Privatbank in Magdeburg, Witw. d. Grubenverf. d. Gewerkschaft Güntersb., das Fürstliche Ehrenkreuz 3. Klasse; ferner dem Sommerrentat Franz Ortman in Sondershausen, Direktor der Kali-Bergwerke Güntersb. und Schwarzb., den Titel Geheimere Kommerzienrat zu verleihen.

Quedlinburg, 8. Juli. (Giftmord) Die Leiche eines pflanzlich verstorbenen Säuglings Kindes von hier wurde zwecks Untersuchung befragungsamt. Die Obduktion findet heute statt. Der Schlichter verdächtigt die Mutter des Kindes des Giftmordes.

Scheffungen, 8. Juli. (An dem Lehrerseminar) ist der bisherige Seminarlehrer Dr. Ungertsen als Seminar-Direktor angelehnt worden.

Waltershausen, 8. Juli. (Eine Art Sauerbräder) gab es unlängst am Wallgraben. Dort hielt, wie dem „Goth. Loh.“ berichtet wird, in einem Hause eine hier Eingangs lüdnende religiöse Sette - aneßlich handelt es sich um logen. Adressierten - eine ihren Zweck dienende Zusammenkunft ab, die von einem in dieser Bewegung tätigen Herrn aus Götting geleitet wurde. Die Gensdarm dieser Feststeller, wie der Nachbarstadt, richtete sich hauptsächlich gegen den letzteren, der in letzterem in religiösem Wohn, einer Baustat und ihr bisher glückliches Familienleben im Stich lassend, nach Götting übergesiedelt war.

Leinzig, 8. Juli. (Menschenraub) Dieser Lage verheißt sich in unserer Stadt das Gerücht über die Auffindung eines Kindes, einer großen Kiste mit Gold und Silbergeschmuck, aus alter Zeit. Die Familie Dehommerat habe bewohnt seit Jahren die Stätte, wo früher das Kambrader Schloss, genannt „Traub-Mansfeld“, gestanden hat. Bei der Ausbesserung des Hauses fanden sich einige alte Wäsen. Frau Frau machte aus einer Hand voll Silbermünzen gleich eine Kiste voll Gold.

Kaush. 7. Juli. (Die können alles gebrauchen.) Vier wurden von 13 Grabsteinen die Sandsteininschriften entwendet; man fand sie bei einem unweit des Friedhofes wohnenden Arbeiter.

Nach Saßna, 7. Juli. (Eine Keuerung) wird in den Gottesdiensten unserer Gebort eine gewisse Höhe der Steuerverbühnungen werden. Die Vorspiele werden ganz fors gehalten. Die Verbündung des Gottesdienstes erstreckt sich auch auf die Predigt.

# Frankehausen, 7. Juli. (Marmar Empfang in Lusich.) In Segga haben in den letzten Nächten einige Uebelthäter in verschiedenen Gärten wie die Bandalen gehaßt. Namentlich der Firmgarten ist arg vernichtet. Pastor Kraft stellt auf die Ermittelung der Täter eine Belohnung aus und warnt zugleich ernstlich vor dem nächsten Betreten des Pfarrgartens. Zuweberhandlungen dürfen sich, so gibt der Herr Pfarrer bekannt, auf einen warmen Empfang gefaßt machen.

Dessau, 7. Juli. (Einen wirklamen Schutz gegen Automobilverbrechen) wie sie sich seit dem bekannten Attentat in der Nähe von Berlin in bedenklicher Weise häufen, hat die hier domizilierende Anhaltische Automobilgesellschaft von Krauze & Gütnter erfunden und der hiesigen Polizeiverwaltung vorgeführt. Der Schutz ist folgender: Am vorderen Teile des Autos sind, fangarmen gleich, zwei starke Stahlfangen befestigt. Die untere Stange nimmt alle Hindernisse auf, die ziemslich bei dem Auto entgegenfallen; die obere Stange fängt etwaige Dräht ab, die in Mannschößen und niedriger verlaufen sind. An den Stangen wird ein etwaiges über den Weg gespannte Drahtseil nach zwei Haken, in der Mitte der Vorrichtung befestigten Stahlröhren geleitet, deren Schneide dicht übereinandersteht. Zwischen diesen Röhren muß jedes Seil unbedingt permatil beim Anfahren durchschnitten werden. Bei den Versuchen fuhr ein mittlerer Wagen mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit gegen ein 16 Millimeter-Drahtseil, dann gegen ein noch härteres Stahlseil, weiter gegen einen 6 Millimeter-Stahldraht. Alle Widerstände wurden glatt durchschnitten, ohne daß man im Kraftwagen einen merkllichen Auf verfuhr.

Althen, 8. Juli. (Den Werbern der Fremden Legion glücklich entronnen) ist ein hiesiger Fürst von 16 Jahren, der seinen Eltern entlaufen war. Wegen angeblich schlechter Behandlung in seiner deulrer räfte in ihm der Entschluß, nach Frankreich zu reisen und in die Fremdenlegion einzutreten. Das Reisegeld entnahm er der Kasse seines Vaters, kaufte sich unterwegs Revolver und Dolch, sowie Feldflasche und Feldstecher und fuhr nach der französischen Grenze. Ein Wächter in Wangen, der auf den Flüchtling aufmerksam wurde, erlaubte sich nach Zureden und Ziel weiter. Als er seine Wäsche erfuhr, wurden dem jungen Manne die Waffen abgenommen und er dem Zufußler übergeben, der ihn nach Deutschland zurückbrachte, wo er von der Polizei vorläufig in Verwahrung genommen wurde. Der phantastische Fürst kam von Glad jaden, aber er nicht den Werbern für die Fremdenlegion, sondern einem anständigen Menschen in die Hände fiel.

Sommerhagen, 7. Juli. (Die Güter des Grafen Reichenbach von Sommerhagen) wurden in der letzten Nacht von dem Grafen Reichenbach, dem hiesigen Fürst von 16 Jahren, der seinen Eltern entlaufen war, wegen angeblich schlechter Behandlung in seiner deulrer räfte in ihm der Entschluß, nach Frankreich zu reisen und in die Fremdenlegion einzutreten. Das Reisegeld entnahm er der Kasse seines Vaters, kaufte sich unterwegs Revolver und Dolch, sowie Feldflasche und Feldstecher und fuhr nach der französischen Grenze. Ein Wächter in Wangen, der auf den Flüchtling aufmerksam wurde, erlaubte sich nach Zureden und Ziel weiter. Als er seine Wäsche erfuhr, wurden dem jungen Manne die Waffen abgenommen und er dem Zufußler übergeben, der ihn nach Deutschland zurückbrachte, wo er von der Polizei vorläufig in Verwahrung genommen wurde. Der phantastische Fürst kam von Glad jaden, aber er nicht den Werbern für die Fremdenlegion, sondern einem anständigen Menschen in die Hände fiel.

Eisenberg, 8. Juli. (Werber für die Fremdenlegion.) Die hiesige Polizei erhielt Kenntnis davon, daß ein Agent hier junge Leute zur Ausreise nach Frankreich zu bewegen veruchte. Es handelte sich um einen Werber für die Fremdenlegion, Deiber war der Bogen insgehien ausgeföhren.

**K. Webers, 8. Juli.** (Zum Obstabverein.) Am Sonntag hielt der Obstabverein Gräbers und Umgebend hier eine Versammlung aus, in welcher vor allem die Bekämpfung der im Vereinsgebiet auftretenden Blutfäule besprochen wurde. Als Mittel gegen diesen Feind des Apfelbaums gelten scharfes Beobachten der Bäume, energieloses, allgemeines Borengen, die Petroleum-Emulsion (aus Kerosin, Wasser und Petroleum hergestellt), Tabakextrakt und Schacht Obstabbaum-Rarbolinöl. Ein Mitglied erbot sich, mit einem dem Verein von einer Hällischen Firma zu gebenden Mittel, „Capriol“, genannt, Versuche zu machen. In der nächsten Versammlung am 3. August soll eine Befichtigung der Gärten von Mitgliedern in Gräbers vorgenommen werden, an welche sich im Vereinslokal eine Besprechung anschließen wird.

# Gerichtsverhandlungen.

**Ein genialer Erfinder.**

Nürnberg, 7. Juli 1913.

Zum Mindesten ein zweiter Graf Zeppelin wollte der Schöfer Josef Beer sein, der sich vor der hiesigen ersten Straftammer wegen verdächtigter FahradDiebstahls zu verantworten hatte. Der erst 22 Jahre alte Angeklagte hat trotz seiner Jugend schon ganz erhebliche Strafen hinter sich. Bei seiner Vernehmung hielt Beer dem Gericht einen großen Vortrag über seine angeblichen Erfindungen. Er will angeblich einen Apparat erfunden haben, der den Luftschiffen jederzeit ein gefahrloses Landen ermöglicht. Diesen Apparat habe er auch dem Grafen Zeppelin angeboten, der aber unbegriffenerweise dafür bezahlt habe. Der Angeklagte behauptete aus, als seine Arbeit, wenn er keine Strafe abgesehen habe, das unendliche Deutschland zu verlassen und seine Erfindungen an Frankreich zu verkaufen. Frankreich werde dann die leistungsfähigste Luftflotte haben, und das werde keine schöne Sache sein. Als der Angeklagte in den Erzählungen von seiner Erfindung immer weitläufiger wurde, führte ihn der Vorsitzende in die Wirklichkeit zurück und erinnerte ihn daran, daß er wegen verdächtigter Fahrad Diebstahle in die Gefängnisse auf der Angelegenheit saße. Der Angeklagte gab die Diebstahle auch zu, er habe sich lediglich Geld für seine Erfindungen und seine Reisen verschaffen wollen. Wenn das Geschäft mit dem Grafen Zeppelin zustande gekommen wäre, hätte er die Beschloffenen überredlich entschädigt. Ein meinigungsloser Sachverständiger erklärte, daß Beer nicht etwa ein verrückter Narr, sondern geistig völlig gesund sei und nur simulierte. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu vier Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Beer erklärte, sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen, nach Verbüßung seiner Strafe werde er nach Frankreich gehen und dort seine Erfindung veräußern.

# Kunst und Wissenschaft.

**Chrendotzen.** Die Universität Edinburg hat am 4. d. Mts. in den alten klassischen Formen der britischen Hochschulen eine größte Anzahl von Chrendotzen ernannt. Der juristische Chrendoktor wurde dreimalig verliehen, darunter an den Präzidenten der Edinburger Kunstakademie Professor Guddie, an den ehemaligen amerikanischen Landwirtschaftsminister James Wilson und an den Professor der gerichtlichen Medizin an der Berliner Universität Geheimrat Dr. Strömmer. Zum theologischen Chrendoktor wurde u. a. Professor Hermann Marburg ernannt.

h. Professor Dr. Friedrich Thomas in Odenbach bei Gotthe feiert am 11. Juli sein 50jähriges Doktorjubiläum. Derselbe ist auch Mitglied der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher seit dem Jahre 1876.

Das Gestaltwerk für Theodor Storm soll an dem ehemaligen Wohnhaus des Dichters in Heiligenstadt (Eichsfeld) angebracht werden. Der berühmte dtmarische Novellist wird dort bekanntlich bis zum Jahre 1814, wo er in die Heimat zurückkehren durfte, als Kreisrichter tätig.

Ein Preisanspruch der Berliner Akademie der Künste. Die Berliner Akademie der Künste schreibt seit dem Wettbewerb der Dr. Paul-Schulze-Stiftung für die Vertheilung des Stipendiums, das 3000 Mark beträgt und zu einer Studienreise nach Italien verwendet werden muß, für jenen jugendliche Künstler deutscher Abkunft ohne Unterschied der Konfession bestimmt, die als immatriculierte Schüler oder bei der Berliner Künsten Akademie der Künste bestehenden Unterstudienanfänger für die bildenden Künste oder in den akademischen Zeichner-, Bildhauer- oder Musikwissenschaften sind. Dieser ein Stipendium aus dieser Stiftung noch nicht erhalten haben. Die Aufnahme besteht in der Anfertigung eines 1 Meter hohen und 1,30 Meter breiten Reliefs, auf dem ein Botschafter dargestellt werden soll.

# Theater und Musik.

## Die Ganghofers Manuskripte gerettet.

Ludwig Ganghofer lebt jährlich 8 Monate auf seinem auf aller Welt abgelegenen Felsenloch Hubertus in Tirol. Dort hoch oben, wo der Adler hauet, dort zwischen den geliebten Bergen, lebt Ganghofer und da sind des Dichters beste Romane entstanden. Wenn Ganghofer sich wieder unter Menschen gehen will, nimmt er seinen Knack und den Bergbock, steigt über das Bergmassiv einige Hundert Meter tiefer, nach Ehrwald, einem kleinen Dorf, das eingekesselt zwischen Bergen liegt. Dort hat der Dichter seit Jahren im Hause des Kaufmanns Peter in der ersten Etage in Zimmer gemietet. Auch dort arbeitet er oft wochenlang, bis ihm wieder die Luft ankommt, nach seinem Hubertus hinaufzugehen.

In Ehrwald hat Ganghofer in einem großen Bauernsitz seine geliebten Schätze lagern: Schiffe, halberbittere Romane, Manuskripte, die der Verfertigung harren. Auch sein neuer Roman, an dem Ganghofer seit Monaten arbeitet, und der bis zu dem letzten Kapitel geschrieben ist, was man der „Berliner Morgenpost“ aus München schon schreibt, in der Uebersicht in dem Bauernsitz. Vor vierzehn Tagen trau in dem Gasthof „Zur Sonnenpforte“ ein Brand aus, der nicht nur den Gasthof, sondern auch das danebenstehende Haus des Kaufmanns Leitner ergriff.

Ringsum loderten die Flammen empor und beleuchteten weit die Umgebung. Alles war in dem kleinen Ort auf den Beinen, man suchte zu retten, was zu retten war. Leider war dies wenig. Schon hatten die Flammen das Hinterhaus des Leinrichs Gebäudes ergriffen, von dem Dachstuhl züngelten die Flammen empor, da erinnerte sich der Kaufmann Leitner, daß in dem Zimmer Ganghofers, der abwesend war, der Schrank mit den Manuskripten liege. „Um Gottes willen“, schrie er, „den Doktor sei! Schrank!“

Nicht auf die Rettung seiner Habe bedacht, von diesem Augenblick an, sondern auf des Dichters Handschriften, die in dem Schrank verperrt lagen, eilte er mit den Leuten nach dem Zimmer. Allein es war unmöglich, den Schrank über die Treppe zu transportieren, denn diese stand bereits in Flammen. Der Rauch ersticke fast die Leute.

„Tut nichts“, der Schrank muß getretet werden!“ Und mit der Art wurde, während der Türstoch des Zimmers bereits brannte, das Fenster angebrochen und von dort aus der Schrank vom ersten Stockwerk herabgelassen. Es war die höchste Zeit, denn wenige Minuten später fand auch das Zimmer Ganghofers in Flammen. Aber Leitner und seine Leute hatten des Dichters Manuskripte gerettet. Tiroler Treue! Das Haus Leitners ist ebenso wie der Gasthof „Zur Sonnenpforte“ bis auf die Mauern niedergebrannt. So ward nicht nur Ganghofers neuer Roman gerettet, sondern auch unverzählich zahlreiche Manuskripte und Abhandlungen, Aufzeichnungen von Erinnerungen, an denen das Herz des Dichters hängt.

## Bühnenchronik.

Was aus München berichtet wird, berichtet das Münchener Künstlertheater eine Aufführung vor, die in den Hauptrollen von zwei Lieblichen des Berliner Subtilimus befest sein wird, nämlich eine Neuentführung der Operette „Der Fladdo“ mit Fritz Walli und als „Mum-Dum“ und Max Ballenberg als „Re-Ro“. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Alexander v. Zemlin.

Zum Mitdirektor der Neuburger Stadtbühne, welches bisher von Max Günter allein geleitet wurde, wurde der bisherige Regisseur in Reuburg Willy Neugebauer verpflichtet.

Der verfilmte Maeterlinck. Eine englische Gesellschaft hat, wie berichtet wird, das Recht erworben, Maeterlincks „Maria Magdalena“ für den Film zu bearbeiten. Die Titelfolge hat Frau Maeterlinck selbst übernommen. Auch der „Blauwe Vogel“ soll demnächst filmatographisch aufgenommen werden.

## Vermischtes.

Die Koffer der Prinzeßin auf dem Felsen beschlagnahmt. Prinzessin Julie von Belgien wird am Mittwoch in Brüssel erwartet, um mit ihrer Schwelger die ebnliche Erhöchlichkeiten vorzunehmen. Eine ganze Anzahl Koffer und andere Gerätschaften sind ihr vorausgeschickt worden und lauern auf dem Nordbahnhof in Brüssel. Ein Detektor, der an die Prinzeßin eine Forderung von 19 000 Francs hatte, ließ sämtliche Koffer und Gerätschaften mit Beschlagnahme versehen.

Wilde Esenen nach einem Münchener Winterknoten. Nach dem Sommer-Jagd-Nennen in einem bei München wurden den Jägern bei der Müllerei zur Wage vom Rakitismus mit Stockschlägen empfangen und einer, der die Weidste gegen seine Angreifer erhob, vom Herde gerissen und verwunden. Das Dreierfeld, von dem keiner führen wollte, war, außerdem sogar im Schritt, über die Bahn gegangen.

Zur Flucht des Charlothenburger Stadtschreibers Riele und seiner Ehefrau, über die wir berichtet, wird noch mitgeteilt, daß die Entfaltungen der Flucht im nächsten Winter am Balkan laufen sind. Es scheint sich die erste Annahme zu bestätigen, daß das flüchtige Paar keinen Weg ins Ausland gefunden hat. Dabei kam ihm der Verhör von zwei Jahren aus, so daß die Abreise ausgestellt, bis am 18. September falls sein sollte. Die Frau des flüchtigen verpackt den Kisten auf 1000 Mark monatlich bis zu 80 Mark Zinsen, die sie auch zum Teil ausgehakt hat. Wie konstatiert Frau Riele bei ihren Selbstgesprächen voran, ist u. a. auch darauf ersichtlich, daß sie die nächsten Winter am Balkan für ihre Manöver auszuüben verpackt. Sie erklärte nämlich dem Verleihen der Spezialenbilder, daß bei ihr die Unterbringung der Koffer viel ungünstiger wäre, da in Falle eines Krieges die Spezialenbilder die höchsten Stellen, die höchste Weidste erreichen ließen, bis ihre Flucht. Die flüchtige Frau Riele ist, wie oben erwähnt, herabgezogen sei, eine geborene Prinzessin und die zweite Gattin des Stadtschreibers, der in erster Ehe mit Ida Riemann verheiratet war. Di ist, wie aus ihrer Vernehmung mitgeteilt wird, der neun Jahren verstorben, so daß sie mit dem Ertrinken des Nieselweden Ehepares in keine Verbindung gebracht werden kann.

Ein Doktorprohibition über das Bestialität. Geheimrat Herr. Dies erzählt in einem Aufsatz über die Gründung der Universität Göttingen in der Deutschen Literaturzeitung, in dem er sich durchaus aufnehmend der Pläne in seiner letzten Schrift gegenüberstellt, daß in Amerika sogar eine Doktorprohibition. Aber die beste Art der Besteiferkeit“, erschienen ist. Wenn auch die Anforderungen der Wissenschaftlichkeit und Selbstständigkeit, die man in Deutschland an Doktorprohibitionen stellt, selbst in der besten Fallstadt je nach den einzelnen Fächern und deren Vertretern sehr verschieden zu sein pflegen, eine solche Arbeit ist es doch bisher bei uns noch nicht und wird wohl auch in Zukunft unmöglich sein; denn es wird in Deutschland mehr Wissenschaftler zur Erlangung der Doktorwürde angesetzt, als mancher acht!

Schließung einer großen amerikanischen Bank. Eine der größten Banken, die First and Second National Bank in Pittsburg, deren Depoziten 36 Millionen Dollars betragen, ist auf Veranlassung des Börtenkommisars geschlossen worden.

## Sport-Nachrichten.

II. Meines Tennisministerium zu Halle. Nachdem noch verschiedene ausstehende Spiele (auf die Auslieferung einiger Schläuburnen wurde verzichtet) zu Ende geführt worden waren, wurde das Turnier seither beendet. Folgende Spieler haben dabei Preise errungen:

- Meisterhaft der Broms-Schieden: 1. Preis Schomburg, 2. Preis v. Haug, 3. Preis Wolff und Trosdorf.
- Meisterhaft von Halle: 1. Preis v. Haug, 2. Preis Liebau, 3. Preis Trosdorf und N. Wilm.
- Damen-Meisterhaft von Halle: 1. Preis Frau Mund, 2. Preis Fr. v. Käthe, 3. Preis Fr. Schmidt und Fr. U. Kubold.
- Damen- und Herren-Doppelhaft: 1. Preis Fr. U. Kubold, 2. Preis Fr. v. Käthe, 3. Preis Fr. U. Kubold und Fr. Trosdorf.
- Herren-Doppelhaft: 1. Preis Schomburg-Kaisand, 2. Preis v. Wilm-Schmitt, 3. Preis Trosdorf und v. Haug.
- Herren-Einzelhaft mit Vorbege: 1. Klasse: 1. und 2. Preis (geteilt) Dr. Darm und Walter, 3. Preis Kadlitz und Radner.
- Herren-Einzelhaft mit Vorbege II. Klasse: 1. Preis v. Haug, 2. Preis Voll, 3. Preis Rosdorf und Trosdorf.
- Damen-Einzelhaft mit Vorbege: 1. Preis Frau Friedmann,

- 2. Preis Fr. U. Kubold, 3. Preis Frau Kaumann und Fr. Wedemann.
- Herren-Doppelhaft mit Vorbege: 1. und 2. Preis (geteilt) Eiler-Wind und Dr. Darmat-Soffmann, 3. Preis v. Haug-von-Maria und v. Wilm-Schmitt.
- Damen- und Herren-Doppelhaft mit Vorbege: 1. und 2. Preis (geteilt) Frau Friedmann-Kraule (Erfurt) und Fr. Schmidt-Schäfer, 3. Preis Frau Gothe-Diand und Frau Mund-Wind.
- Damen-Doppelhaft mit Vorbege: 1. Preis Frau Gothe-Frau Friedmann, 2. Preis Frau Mund-Fr. Schmidt, 3. Preis Fr. U. Kubold-Fr. U. Kubold, und Fr. U. Käthe-Fr. U. Käthe.

## Friedeplott.

- Rennen zu Harzburg, 8. Juli
- I. Rennen. 1. Vaour (Schaller), 2. Maloche (Theilen), 3. Söhnering (Baltan). Toto: Sieg 46. Pl. 20. 17. 10. Ferner: Bärchen, Ema.
- II. Rennen. 1. Seidman (St. Martins), 2. Oberheran (von Berchem), 3. Zelonda (Z). Toto: Sieg 21. 10. Drei liegen nur.
- III. Rennen. 1. Canalier (Wald), 2. Odra (Theilen), 3. Sektans (Holob). Toto: Sieg 16. Pl. 12. 15. 10. Ferner: Eric.
- IV. Rennen. 1. Saßlich (Welter), 2. Mint (Welter), 3. Goldgang II (v. Berchem). Toto: Sieg 37. Pl. 15. 17. 10. Ferner: Rabler.
- V. Rennen. 1. Country Conin (St. v. Raven), 2. Ueberd (Welter), 3. Halles (Welter). Toto: Sieg 41. Pl. 18. 19. 10. Ferner: Berolina, Radezahl, Bonnesch.
- VI. Rennen. 1. Kubold (Haitan), 2. Dora (Schaller), 3. Elmer Geller (Kutt), 4. Toto: Sieg 37. Pl. 15. 13. 10. Ferner: Volenberg.
- VII. Rennen. 1. Casp d'Ort (Z), 2. Staniens (Z), 3. Janagel (Kübbau), 4. Toto: Sieg 29. Pl. 15. 13. 17. 10. Ferner: Gager Girl, Grot Tait, Artemis Calfossa, Manuibus, Qui Wie.

## Ringpott.

Berlin, 8. Juli. (Telegr.) Der Schweizer Flieger Andemars wird in der Nacht von heute zu morgen um 3 Uhr für den Weltfahrt-Preis von 10 000 Mark und einen Silbernen Pokal im Werte von 2000 Mark zu dem Fluge nach Paris starten.

## Schachspiel.

Der 27. Thüringer Schachkongress findet vom 12.—14. Juli in Gotha unter dem Protektorat des Herzogs Carl Ewald statt. In Gotha unter dem Protektorat des Herzogs Carl Ewald statt. In Gotha unter dem Protektorat des Herzogs Carl Ewald statt.

# Letzte Depeschen.

## Spanische Marokkonde.

Madrid, 8. Juli.

Eine amtliche Meldung befragt: Geisern haben 5000 Rebellen die Stadt Elsar und die spanischen Lager in ihrer Umgebung angegriffen, wobei sie ungewöhnliches Ungemisch entwidelten. Nach mehrstündigem Kampfe wurden die Rebellen geschlagen und zerstreut. Sie ließen mehr als 100 Tote sowie zahlreiche Waffen und Munition auf dem Kampfplatze zurück. Die Spanier hatten an Toten 1 Unteroffizier und 17 Soldaten, an Verwundeten 3 Offiziere und 18 Soldaten.

## Vom Balkan.

Belgrad, 8. Juli.

Heute veröffentlicht das Amtsblatt der serbischen Regierung in einer Sonderausgabe die Kriegserklärung an Bulgarien.

Konst., 8. Juli.

Heute früh traf hier wiederum ein Transport bulgarischer Gefangener ein. Er besteht aus 912 Mann mit zwei Obersten, 2 Majoren und 11 anderen Offizieren, die sich in den letzten Kämpfen ergeben mußten.

## Die neue französische Heeresvorlage.

Paris, 8. Juli.

Die Kammer hat heute nacheinander angenommen die Artikel 2 und 3 des neuen französischen Militärgesetzes, betz die Effektivstärke und die Art der Aushebung; ferner den Artikel 5, der die Dienstpflicht in der Linie, Reserve und Territorialarmee auf zusammen 28 Jahre festsetzt.

## Der Kaiser auf dem „Imperator“.

Helgoland, 8. Juli.

Der Dampfer „Imperator“ hat bei sechsminütiger Wetter um 4 Uhr die Insel passiert.

## Die amerikanischen Ingenieure in München.

München, 8. Juli.

Die hier weilenden amerikanischen Ingenieure besuchten heute heute die Abteilungen des Deutschen Museums. Beim Frühstück im Neuban des Deutschen Museums übergab Colonel E. D. Meyer ein von den amerikanischen Gästen dem Deutschen Museum gestiftetes Relief des Panamakanals. Reichstat Ostar von Miller dankte mit warmen Worten für die wertvolle Gabe und überreichte als Gegengast ein von dem berühmten Optiker Fraunhofer konstruiertes Originalstelefoto. Am Abend sind die amerikanischen Ingenieure Gäste der Stadtgemeinde im Rathause.

## Wetter-Aussichten.

### Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Zimmern a., 8. Juli, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Bleimäßig bewölkt, wärmer, zunächst trocken, später etwas Regen, spärlicher südwestlicher Wind.

### Witterungsaussicht für den 9. Juli:

Das Tief hat sich etwas ausweitet, seine Lage aber nicht wesentlich geändert. Der Hochdruck ist nach Süden gedrängt worden, er zeigt eine flache Zunge über Deutschland. Ein neues Tief bricht von Island nach dem Nordmeer vor. Das Hoch wird vorübergehend kurze Besetzung bringen, später wärmt sich das Tief an Genuß.

## Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

10. Juli: Meist heiter, mäßig warm, nachts sehr kühl.

11. Juli: Meist mit Gewittern, mäßig warm.

12. Juli: Wetter bei Wolken, angenehme warm.



Die Rubrik in der ersten Spalte ist zu bezeichnen. Die Rubrik in der ersten Spalte ist zu bezeichnen. Die Rubrik in der ersten Spalte ist zu bezeichnen.

Berliner Börse, 8. Juli 1913

Anhangstabelle: 1. Fr. L. Gold: 80 Pf. - 2. Fr. L. Gold: 80 Pf. - 3. Fr. L. Gold: 80 Pf. - 4. Fr. L. Gold: 80 Pf.

Main table containing various stock market listings, including sections for 'Deutsche Hypoth.-Pland.', 'Bank-Aktien', 'Kolon- u. Strassenbahnen', and 'Wechsel'. Each section lists company names, stock types, and prices.